

Klaus H. Kiefer

### **GANGNAM STYLE erklärt. Ein Beitrag zur deutsch-koreanischen Verständigung**

2014

<https://doi.org/10.25969/mediarep/16529>

Veröffentlichungsversion / published version  
Zeitschriftenartikel / journal article

#### **Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**

Kiefer, Klaus H.: GANGNAM STYLE erklärt. Ein Beitrag zur deutsch-koreanischen Verständigung. In: *IMAGE. Zeitschrift für interdisziplinäre Bildwissenschaft*. Heft 19, Jg. 10 (2014), Nr. 1, S. 26–53. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/16529>.

#### **Erstmalig hier erschienen / Initial publication here:**

<http://www.gib.uni-tuebingen.de/image/ausgaben-3?function=fnArticle&showArticle=271>

#### **Nutzungsbedingungen:**

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### **Terms of use:**

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Klaus H. Kiefer

***Gangnam Style* erklärt.  
Ein Beitrag zur deutsch-  
koreanischen Verständigung**

für Bog-Za

**Abstract**

*Gangnam Style* is an ironic arts-fairy story originating from the desire of a needy hero (alias Psy) to conquer the famous ›Gangnam‹ (an extremely affluent district in Seoul). Since the hero of the fairy story cannot afford a horse as opposed to the rich Gangnam people, he creates a horse-, or rather a horse rider-dance and thereby turns into a ›centaur‹. Despite this, his achievements are mediocre. He is even beaten at the execution of the dance he developed by a young, authentic Gangnam citizen who owns more than one horse in the shape of a Mercedes SLK with 184 ›horse‹ power. However, ›Unlucky Hans‹ finds his ›Empire‹ in the guise of a ›Subway Princess‹. His dream lady, whose virtues he propagates from the very beginning, corresponds to an everyday, common girl even by (South-)Korean standards and is in accordance with his own commitments: thorough work during the day and a ›switching‹ at night of the code of behavior to hedonism. The hero is satisfied with this romantic accomplishment without himself having become a genuine ›Gangnam‹ insider, that is for example, by securing as a bride the daughter of a millionaire. »Oppan Gangnam Style« initially functions as an imperative impulse of the hero. At the same time it is the leading principle of success in that society, in other words the mythical ›Big Brother‹, whom the hero tries to take advantage of by himself transforming into the role of ›Oppan‹, the competent ›older (big) brother‹, in order to court the young lady.

*Gangnam Style* ist ein ironisches Kunstmärchen, das von dem Wunsch des armen Helden (alias Psy) seinen Anfang nimmt, das sagenhafte ›Gangnam‹ (konkret: ein superreicher Stadtteil von Seoul) zu erobern. Da der Märchenheld kein Pferd besitzt, erfindet er einen Pferde- bzw. Reitertanz, er wird gewissermaßen zum ›Kentaur‹. Dennoch sind seine Errungenschaften blamabel. Selbst in dem von ihm erfundenen Tanz wird er von einem authentischen Gangnam-Jüngling übertrumpft, der mehr noch als ein Pferd einen Mercedes-SLK mit 184 Pferdestärken sein eigen nennt. Der ›Hans im Unglück‹ findet jedoch sein ›Königreich‹ in Gestalt einer U-Bahn-Prinzessin. Seine Traumfrau, deren Tugenden er von Anfang an propagiert, entspricht freilich einem auch in (Süd-) Korea recht konventionellen Rollenbild, dem er selber verpflichtet ist: Tagsüber wird anständig gearbeitet, zur Nacht hin erfolgt ein ›switching‹ des Verhaltenscodes zur ausgelassenen Sinnesfreude hin. Der Held gibt sich mit dieser erotischen Erfüllung zufrieden, ohne je ganz nach ›Gangnam‹ gelangt zu sein, also z.B. eine Millionärstochter als Braut erworben zu haben. »Oppan Gangnam Style« fungiert eingangs als imperativer Impuls des Helden, zugleich als das leitende Prinzip des gesellschaftlichen Erfolgs, quasi als mythischer ›Big Brother‹, von dem der Held schließlich zu profitieren sucht, indem er gegenüber der umworbenen jungen Frau selber in die Rolle des ›Oppan‹, des kompetenten ›älteren Bruders‹ schlüpft.



Abb. 1:  
Papagei und Psy. Screenshot von <http://www.youtube.com/watch?v=X3nVoj0Xmo>  
[letzter Zugriff: 13.12.2013]

## 1. K-Pop und Psy

*Gangnam Style*<sup>1</sup> pfeifen mittlerweile nicht nur die Spatzen vom Dach; YouTube zeigt bereits mehrere Papageien, die verbal und nonverbal – durch rhythmisches Wippen auf der Stange – den lustigen Song imitieren (vgl. Abb. 1).

K-Pop ist schon seit geraumer Zeit ein (süd-)koreanischer Exportschlager neben Computern, Kühlschränken, Autos, Containerschiffen und vielem anderen mehr. Psy, ausgesprochen ›Sai‹ (von engl. ›psycho‹) und mit bürgerlichem Namen Park Jae-Sang,<sup>2</sup> schlägt jedoch derzeit alle Rekorde in der Musikbranche.<sup>3</sup> Ohne Zweifel haben die unterschiedlichsten Mediatoren und Multiplikatoren der Kulturindustrie zu diesem weltweiten Erfolg beigetragen: YouTube, Talk Shows, Blogs und was es nicht alles gibt. Warum Psy mit *Gangnam Style* ein so großer – und vermutlich einmaliger – Wurf gelang, wo er doch nur »as ridiculous as possible« (PSY 2012)<sup>4</sup> sein wollte, harrt nach wie vor der Erklärung.<sup>5</sup> Verblüffend dabei ist, dass kaum jemand den Song – genauer: Raptext versteht (Rap ist eine Art Sprechgesang) – mit Ausnahme natürlich der Koreaner,<sup>6</sup> aber auch nicht aller. Wirklich erhellend wirken auch nicht die Videosequenzen, die den Rap in bunter Folge eher begleiten, denn Schritt für Schritt kommentieren. Sie erzählen eine andere Geschichte als der Text. Zur Auflösung dieser Paradoxie weiter unten Genaueres.

Die musikalische Komposition werde ich im Folgenden wohlweislich nur am Rande behandeln. »Singe, wem Gesang gegeben«, tönte Ludwig Uh-

<sup>1</sup> Professor Kim Jeong-Yong von der Seoul National University danke ich für zahlreiche Informationen und Anregungen, so bes. bei Anm. 12, 20, 29. Der am 7. Februar 2013 an der Ludwig-Maximilians-Universität München gehaltene und für Image überarbeitete Vortrag richtete sich an ein Publikum, das sich nicht unbedingt mit K-Pop und koreanischer Sprache und Kultur auskannte. An der Übersetzung (s. Ende des Beitrags), die so wörtlich wie möglich am Original bleiben sollte – wenn das angesichts der Grundverschiedenheit der beiden Sprachsysteme überhaupt möglich war –, wirkte Shin Hyujiae mit. Sie gab mir auch viele Tipps zur koreanischen Jugendkultur, bes. bei Anm. 49.

<sup>2</sup> Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Psy\\_\(Rapper\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Psy_(Rapper)) [letzter Zugriff: 28.04.2013]: In Korea wird der Familienname vorangestellt. Der Raptext stammt von Yoo Gun-Hyung in Zusammenarbeit mit Psy. Natürlich hat Psy auch u.a. mit einem Choreographen zusammengearbeitet.

<sup>3</sup> Vgl. *Gangnam Style*. Den Rapsong kann man als MP3-Datei zum Download käuflich erwerben, auch als Karaoke; das Musikvideo ist im Internet mehrfach kopiert, vgl. *Gangnam Style* Video [http://www.dailymotion.com/video/xtlugg\\_psy-gangnam-style-official-video\\_music#\\_UX06n8qzNXA](http://www.dailymotion.com/video/xtlugg_psy-gangnam-style-official-video_music#_UX06n8qzNXA) [letzter Zugriff: 28.03.2013]; Video mit deutschen Untertiteln [http://www.dailymotion.com/video/xs99s8\\_psy-gangnam-style-german-sub\\_music](http://www.dailymotion.com/video/xs99s8_psy-gangnam-style-german-sub_music) [letzter Zugriff: 28.04.2013], vgl. meine Übersetzung am Ende des Beitrags. Eine im Internet kursierende deutsche Nachdichtung ist grob verfälschend, vgl. *Gangnam Style* auf Deutsch <http://www.lyricsreg.com/lyrics/psy/GANGNAM+STYLE+--AUF+Deutsch> [letzter Zugriff: 28.04.2013]. Auf die Wiedergabe der koreanischen (Laut- und Silben-)Schrift (= Hangul; vgl. HAARMANN 1990: 355ff.) in lateinischer Transkription verzichte ich, da Koreaner und erst recht Nicht-Koreaner diese ›romanization‹, die auf das ohnehin vertrackte englische Laut- und Schriftsystem zurückgreift und die sich als Beigabe zu englischen Übersetzungen im Internet findet, nur nach längerem Herumrätseln lesen können. Ein paar wichtige Wörter gebe ich so wieder, dass sie Deutsche aussprechen können.

<sup>4</sup> Vor Psy sprachen im Union Club der Universität Oxford z.B. der Dalai Lama und Mutter Theresa. Vgl. [http://www.oxford-union.org/about\\_us/famous\\_speakers](http://www.oxford-union.org/about_us/famous_speakers) [letzter Zugriff: 28.03.2013].

<sup>5</sup> Die Gattungsbezeichnung meines Beitrags spielt ironisch auf so ›pragmatische‹ Titel an wie z.B. ›Heidegger explained‹ – genauere Angaben erspare ich mir hier.

<sup>6</sup> Psy, der sehr gut Englisch spricht und wohl auch (mehr als nur »hey sexy lady«, und »you know what I'm saying«) singen könnte, erweist sich in seiner Oxforder Rede als ein durchaus reflektierter Patriot, der den Wert der Muttersprache zu schätzen weiß. Vgl. <http://www.youtube.com/watch?feature=endscreen&v=2f99cTgT5mg&NR=1> [letzter Zugriff: 28.03.2013].

land um 1813. Das Dichterwort hat noch nichts an Bedeutung verloren, jedenfalls was mich betrifft. Bleibt noch der innovative Tanzschritt zur Erklärung des Massenphänomens? Aber auch der koreanische Reiteranz oder Pferdeanz (»horse riding dance«, so Psy selber) ist so absonderlich wie Michael Jacksons Moonwalk oder der französische Ententanz (Cancan) im Moulin Rouge (vgl. KIEFER 2012). Das hochtechnifizierte Korea ist gewiss keine Reiteranz; allerdings gibt es in Seoul drei Reiterstadien. Ich wette aber fast, dass Psy ebenso selten im Sattel saß, wie Michael Jackson auf dem Mond spazerte.

Wie soll man nun verstehen, dass im Lande von Hyundai, Samsung, KIA & Co. ein per pedes durch die Welt galoppierender Rapper Erfolg hat? Und wie soll man verstehen, dass auf der ganzen Welt junge Menschen zusammen laufen – man nennt das »flash mob« –, um auf einem imaginären Steckenpferd den *Gangnam Style* zu zelebrieren. Marching Bands US-amerikanischer Universitäten pauken und trompeten ihn, Gefängnisinsassen auf den Philippinen werden damit therapiert, von Psy persönlich. Ein »quasi-religiöses« Phänomen, meint der Philosoph Slavoj Žižek (2012), der am 16. Oktober 2012 bei einem Vortrag über Buddhismus an der Universität Vermont einen kritischen, aber wenig verständnisvollen Exkurs zum *Gangnam Style* unternahm.<sup>7</sup> Was mir ideologieverdächtig wirkt, ist eher die Erleichterung, die viele Interpreten an den Tag legen, dass es sich bei Psys Rap (nur) um eine Parodie handle.<sup>8</sup> Durch die ironische Distanz werde die »guilty pleasure« (ANONYM 2013a),<sup>9</sup> d.h. das zweifelhafte Vergnügen an einem minderwertigen Produkt der Spaß- und Konsumgesellschaft gesühnt. Ich jedenfalls nehme den Spaß am *Gangnam Style* ganz ernst – so wie die Rolling Stones (2012) einst bekannten: »It's only Rock 'n' Roll, but I like it.« Oder, wenn Sie es etwas klassischer wollen: »Greift nur hinein ins volle Menschenleben! [...] Und wo ihr's packt, da ist's interessant« (GOETHE 1986: 539).

---

<sup>7</sup> Der Gangnam-(ir-)relevante Teil findet sich ca. ab der 35. Minute. Fern liegt mir, Žižeks ideologiekritischen Bemühungen jedes Verständnis abzusprechen, aber es wirkt einfach kontraproduktiv, wenn der wichtigstuerische Zappel-Philosoph an seinem Gesicht, vor allem an seiner beachtlichen Nase, ständig so herumzupft, wie wenn ihn ein Mückenschwarm »quasi-antiken« Ausmaßes attackierte (ich denke hier an Jean-Paul Sartres Erinnyen-Drama *Les Mouches*). Vgl. [http://www.youtube.com/watch?feature=player\\_embedded&v=SP6G7XqzK94](http://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=SP6G7XqzK94) [letzter Zugriff: 28.04.2013].

<sup>8</sup> Diese angebliche Parodie wiederum hat unzählige, zum größten Teil ziemlich einfältige Parodien erzeugt, auf deren Nachweise ich hier verzichte: Gandalf Style, Gunmen Style, Obama Style, selbst Gaza Style (ohne Frauen) usw. Es gibt Hitler- und Kim Jong-Il und -Un-Adaptationen usw. Eine Gangnam Style-Interpretation des chinesischen Künstlers Ai Wei Wei (mit Handschellen) wurde von Staats wegen gelöscht.

<sup>9</sup> Der Anonymus irrt, dass der Songtext »extrem vulgär« sei, da er offenbar nur die freie bzw. falsche Nachdichtung (vgl. Anm. 3) zur Kenntnis genommen hat.

## 2. Text und Bild

Um plausibel zu machen, was ich im Folgenden biete, fiel mir der von Hugo Kuhn (1973: 3) geprägte Begriff »Strukturerzählung« ein, eine narrative Form der Strukturanalyse.<sup>10</sup> In diesem Sinne werde ich also nacheinander zwei Erzählstränge referieren, die in unserem Gesamtkunstwerk parallel laufen und sich dann am Ende doch in die ›Quere‹ kommen. Man könnte sagen: es handelt sich um Ideen, Wünsche, Postulate auf dem Weg zu ihrer Verwirklichung. Doch zunächst die Filmhandlung, soweit sie aus der Bilder- und Szenenfolge zu erschließen ist.



Abb. 2:  
›Brautmangel‹ des Märchenhelden – Im Hintergrund Trade Tower und Han-Fluss. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 01.39

### 2.1 Filmhandlung

Zu Beginn befindet sich der Held, personifiziert durch Psy (aber natürlich nicht mit ihm identisch), in derselben Lage wie der jüngste Müllerssohn (vgl. BRÜDER GRIMM 2009a: 819)<sup>11</sup> aus dem *Gestiefelten Kater* – man würde sie heute ›prekär‹ nennen. Wie im Märchen<sup>12</sup> fehlt ihm aber auch eine ›Braut‹ (vgl. Abb. 2).

<sup>10</sup> Zur Methodik vgl. auch die Ausführungen in Abschnitt 3 mit Hinweis auf BARTHES 1964, JAKOBSON 1989 und MATTHES 2003.

<sup>11</sup> Es geht hier nicht um Einflussforschung, aber Grimms Märchen sind auf jeden Fall in Korea bekannt.

<sup>12</sup> Vgl. PROPP 1975: 39. Die ›Mangelsituation‹ ist vor allem gekennzeichnet durch eine fehlende Braut. Auch die Kentauren sind immer auf der Jagd nach Frauen, Nymphen und dergleichen; vgl. Abb. 10.

Und wie im Märchen ist der Held freilich ein Pseudo-, man könnte hier sagen: ein *Psydoheld*.<sup>13</sup> Im Liegestuhl auf einem Kinderspielplatz (also keineswegs ›weich‹ gebettet, etwa in einer luxuriösen Wellness Oase Gangnams), döst er, eine Cola neben sich,<sup>14</sup> vor sich hin, bis ihn eine Art Erleuchtung durchfährt: »Oppan Gangnam Style« (vgl. Abb. 3). Dieses ›Erweckungserlebnis‹ ist wie bei Goethe ästhetisch konnotiert.<sup>15</sup>

Die junge Frau neben ihm ist seine Muse (vgl. Abb. 4), die ihn zwar nicht küsst, aber sein ›kreisendes‹ Haupt mit einem Fächer bewedelt, der auf seinen Erfolg vorausdeutet; zu sehen: sein stilisiertes Konterfei, wie auf dem Werbebanner, den ein Flugzeug im selben Augenblick über den Himmel zieht (und alles spiegelt sich in Psys Sonnenbrille). Hier liest man *Gangnam Style* – ironisch – verkehrt herum, d.h. der Wind hat das transparente Tuch gedreht.



Abb. 3:  
Die Erleuchtung. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 00.09

<sup>13</sup> Das Mangelhafte fällt nur im Kontrast mit dem unsäglichen Reichtum Gangnams auf, dessen der Held nicht teilhaftig ist; vgl. dazu Anm. 40. Allerdings ist in Gangnam auch nicht mehr alles Gold, was glänzt. Viele Wohnungs- und Hausbesitzer haben sich überschuldet (in Korea muss man Wohnungen und Häuser kaufen; Mietwohnungen sind selten), die man jetzt nur noch ›housepoor‹ nennt.

<sup>14</sup> In einer anderen Aufnahme nur ein Glas Wasser. Auch Psys Jackett wechselt häufig die Farbe, Blau, Schwarz, Weiß usw. Blau ist das Jackett Uncle Sams, blau aber auch Werthers Frack (vgl. GOETHE 1987b: 262 u. 298). Da der Firmengründer des allen Koreanern bekannten Lotte-Konzern ein Goethe-Verehrer war und die Firma nach Werthers Lotte taufte, könnte hier eine Verbindung bestehen. Filmfehler (engl. ›goofs‹) sind im Gangnam-Video so häufig, dass der fröhliche Dilettantismus fast nach Absicht aussieht.

<sup>15</sup> Zum ›Erweckungserlebnis‹ (das in Europa seine Ursprünge im Pietismus hat – eine spätere Säkularisation nicht ausgeschlossen) vgl. KIEFER 1978: 12.



Abb. 4:  
Die Muse. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 00.03



Abb. 5:  
Das Kind im Manne. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 00.29

Aber warum spielt die Szene (vgl. Abb. 5) gerade auf einem Kinderspielplatz? Hier gibt es einen kleinen Helfer-Genius, einen tanzenden Putto,<sup>16</sup> der die kindliche Kreativität personifiziert, das Kind im Manne, das ›spielen‹ will (vgl. NIETZSCHE 1980a: 85).

Der Gangnam-Distrikt ist seit 20 Jahren ein solcher ›Spielplatz‹; konkret ist er – viele wissen es nicht oder wussten es ›before Psy‹ nicht – Seouls Zentrum des Geschäftslebens, aber auch des Vergnügens (vgl. Abb. 6)<sup>17</sup>, ein Viertel der unbegrenzten Möglichkeiten, das koreanische ›Mahagonny‹, in dem es, Bertolt Brecht (vgl. 1988b: 381) zufolge, ein Kapitalverbrechen ist, kein Geld zu haben.

---

<sup>16</sup> Vgl. Anm. 50 sowie Abb. 20.

<sup>17</sup> Natürlich lässt sich ein Mythos nur schwer photographieren. Allgemein vgl. HESS-LÜTTICH 2009; HESS-LÜTTICH et al 2011.





Abb. 6:  
Gangnam District  
<http://www.google.de> [Gangnam,\_Seoul,\_Korea.jpg] [letzter Zugriff: 13.12.2013]



Abb. 7:  
Widrige Umstände. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 00.34

›Oppan‹ wiederum bedeutet ›älterer Bruder‹. Im Koreanischen werden soziale bzw. familiäre Hierarchien eigens lexikalisiert; man kann also einen (wenig) älteren Fremden oder auch Freund vertraulich als ›Oppan‹ anreden.<sup>18</sup> Das

---

<sup>18</sup> ›Oppan‹ ist Nominativ, die Assoziation mit dt. ›Opa‹ (Großvater) ist rein zufällig. Der Ausdruck kann auch, von einer jungen Frau ausgesprochen, ›Darling‹ o.Ä. bedeuten. Im Deutschen vergleichbar ist lediglich das kanaksprachliche ›Alder‹: »He Alder, hassu Ei-Pott bei?«, vgl. <http://www.goethe.de/lhr/prj/mac/msp/de1398809.htm> [letzter Zugriff: 28.04.2013]. In Wikipedia wird mit der Übersetzung ›Alter Bruder‹ eine falsche Vorstellung geweckt. Eine jüngere Frau spricht eine (etwas) ältere mit ›ältere Schwester‹ an (kor. ›onji‹); vgl. Anm. 52.

grammatikalisch offene ›Oppan Gangnam Style‹ fungiert zunächst als Sprechakt, d.h. hier als Imperativ, ähnlich wie in Buster Keatons ›Go West!‹, eine Persiflage des sicher auch Psy bekannten ›Uncle Sam wants you‹ (vgl. Abb. 8 u. 9),<sup>19</sup> oder noch besser: Franz Josef Degenhardts ›Geh doch in die Oberstadt/Mach's wie deine [älteren] Brüder! ‹ (1965).<sup>20</sup> Also finde dein Glück in Gangnam! Das topographische Profil von ›Gangnam‹ ist das von ›unten‹ und ›oben‹ bzw. von ›Realität‹ und ›Mythos‹. Vom einen zum anderen führt der Aufstieg bzw. die Verwirklichung. Was nach dem anfänglichen Erweckungserlebnis folgt, kann sowohl als Tagtraum als auch als (fingierte) ›Realität‹ verstanden werden.<sup>21</sup>



Abb. 8 u. 9:

Uncle Sam Wants You (<https://en.wikipedia.org/wiki/File:Unclesamwantyou.jpg> [letzter Zugriff: 13.12.2013]) und Imperativ (Screenshot *Gangnam Style*, Timcode 01.10)

Völlig als ›Männerphantasie‹ erscheint *nur* – auch hier irrt die SZ (vgl. ANONYM 2013b) – die Szene im ›Windkanak, wo sich der Möchtegern-Casanova mit zwei jungen Frauen im Arm im (symbolisch-widrigen) Gegenwind produziert (vgl. Abb. 7). Diese beiden sind im Unterschied zu der später gefundenen ›Einzig‹ neutral stilisiert, also eher Phantasiefiguren.

<sup>19</sup> Der geradewegs zum Topos gewordene ›pointing finger‹ unterstreicht ikonisch, dass sich die neutrale Aussage in einen Imperativ verwandelt, akustisch verstärkt durch den Kommandoton; vgl. Abb. 3, wo die Geste (links oben im Bild) schon angedeutet ist. Buster Keaton zitiert im übrigen Horace Greelys »Go West Young Man/Go West«, was im Film als Inschrift auf (vermutlich) Greelys Standbild – mit ausgestrecktem Arm bzw. Zeigefinger – zu sehen ist.

<sup>20</sup> Vgl. *Spiel nicht mit den Schmuddelkindern* (1965), <http://www.magistrix.de/lyrics/Franz%20josef%20Degenhardt/Spiel-Nicht-Mit-Den-Schmuddelkindern-29052.html> [letzter Zugriff: 28.04.2013].

<sup>21</sup> Zum übergreifenden Begriff des Narrativen vgl. HICKETHIER 2001: 110ff.; allgemein vgl. SACHS-HOMBACH/TOTZKE 2011.

Die syntaktische Äquivalenz lässt aber auch andere Lesarten zu: Eine zweite wäre: ›Gangnam‹ als ›Oppan‹ ist der ›Big Brother‹,<sup>22</sup> der über den ›Style‹ des gesellschaftlichen Lebens wacht; anders gesagt: Gangnam ist der Mythos, der die »obersten Werte«<sup>23</sup> repräsentiert. Und so macht sich denn unser Held auf den Weg. Die Aventure, die Psy-Orpheus in die »Oberwelt«<sup>24</sup> führt, beginnt nicht zufällig in einer Reithalle, wo Seouls Upperclass dem kostspieligen Hobby des Reitens nachgeht. Da der Held aber selber kein Pferd hat bzw. sich eines leisten kann, erfindet er sich eins – in Form eines Pferde- oder Reiertanzes!<sup>25</sup> Anders ist diese Metamorphose nicht zu verstehen; sie ist der



Abb. 10:  
Franz von Stuck: *Nymphenraub*, um 1920, Privatsammlung, Öl auf Leinwand, 140,5 x 89,5 cm

<sup>22</sup> George Orwells *Nineteen Eighty-Four* ist nicht ins Koreanische übersetzt; man gebraucht den Ausdruck ›Big Brother‹ quasi als Internationalismus und würde ihn vermutlich in einer Übersetzung so stehen lassen.

<sup>23</sup> Dies ein Begriff Friedrich Nietzsches (1980b): »Der Mensch [...], der die obersten Werthmaasse seiner Zeit selbst in Sicht bekommen will, hat dazu vorerst nöthig, diese Zeit in sich selbst zu ›überwinden‹ – es ist die Probe seiner Kraft – und folglich nicht nur seine Zeit, sondern auch seinen bisherigen Widerwillen und Widerspruch gegen diese Zeit, sein Leiden an dieser Zeit.«

<sup>24</sup> Vgl. Jacques Offenbach: *Orpheus in der Unterwelt* (*Orphée aux Enfers*).

<sup>25</sup> So wie das arme Schulmeisterlein Maria Wuz, das bei Jean Paul die Bücher selber schreibt, die es sich nicht kaufen kann (vgl. JEAN PAUL 1960: 425f.). Der pars pro toto-Witz ist – naheliegend – einer Gruppe von Jockeys aufgefallen, die in voller Montur, aber ohne Pferd ihre Reitkünste zeigen; <http://www.joe.ie/sports/horse-racing/video-this-gangnam-style-spoof-by-some-jockeys-is-either-the-best-or-worst-thing-on-the-internet-0030156-1> [letzter Zugriff: 28.04.2013]. Engl. ›spoof‹ ist dt. ›Witz, Ulk‹. Eine Verbindung des Tiertanzes mit dem noch heute praktizierten koreanischen Schamanismus wäre wohl an den Haaren herbeigezogen.

Schlüssel zum Ganzen.<sup>26</sup> Psy mutiert zum postmodernen Kentaur (vgl. Abb. 10). Seine Erfindung ist in der Rhetorik als Synekdoche bekannt: ›galoppierender Reiter‹ statt ›Ross und Reiter‹ (vgl. Abb. 11).



Abb. 11:  
Invention. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 00.26

Wie im Kinderspiel genügen Psy einige Andeutungen,<sup>27</sup> die etwas ungewöhnlich gekreuzten Handgelenke, die Zügel halten (sollen), und der galoppierende Gang. Nicht zu vergessen: das Lasso-Schwingen, das wie der ›pointing finger‹ Uncle Sams ein Amerika-Import zu sein scheint,<sup>28</sup> denn in Korea gibt es keine Cowboys. Das Lasso-Schwingen als Geste hat auf jeden Fall etwas ›Eroberndes‹ an sich: Der Cowboy fängt die Kuh, biblisch gesprochen (1 MOSE 1: 28): er macht sich die Erde, die Welt untertan, und zu dieser Welt gehört für den Mann wesentlich die Frau (vgl. Abb. 15): »Vrô [Frau] Welt«, die Gleichung hat schon Walther von der Vogelweide (1971: 102) bedichtet.<sup>29</sup> Es ist freilich gut, dass auch die *Gangnam Style*-Tänzerinnen das Seil schwingen dürfen: Männerfang! Die Lasso-Offensive bedeutet also generell: Die Welt gehört mir! »So ist die Jugend«, würde Mynona (1985: 121) spötteln, um fortzufahren: »Helf' ihr Gott! Ich pruste.« – was sich nota bene auf »Puste« reimt.<sup>30</sup> Solchermaßen gerüstet präsentiert sich der Held freilich mehr oder weniger glücklich in verschiedenen Situationen, die alle davon zeugen, dass er zumindest *nicht voll* bzw. *noch nicht* zu Gangnam und seinem fabulösen Lebensstil gehört.

---

<sup>26</sup> Man beachte, dass Psy erst nach einigen normalen Schritten im Stall (die Pferde stehen!) in den typischen Galopp findet: Gangnams ›heiliger Geist‹ ist über ihn gekommen (exakt in Abb. 7), und von da an hoppelt er durch die Stadt. Der Transfer macht aus der Not eine Tugend. Solche Zeichenmetamorphosen untersucht allgemein Rudi Keller (1995: 150ff.). In unserem Fall zieht der allmächtige ›Interpretant‹ ›Gangnam‹ das ›Sympton‹ einer natürlichen Bewegung (des Pferdes) in den körpersprachlichen Bereich (des Menschen) hinüber, wo es zum ›Hippo-Hypoikon‹ wird, eben zu einem künstlichen (Pferde-)Tanzschritt. Dieser wiederum repräsentiert pars pro toto (und ersatzweise) ›Pferdebesitz‹ als ›Symbol‹ für Luxus. Zur Terminologie von Charles Sanders Peirce vgl. NÖTH 2000.

<sup>27</sup> Zum Spiel vgl. allgemein ANZ/KAULEN 2009.

<sup>28</sup> Psy hat einige Jahre in den USA Musik studiert; einem Interview zufolge scheint er das Studium allerdings nicht sehr ernst genommen zu haben.

<sup>29</sup> Die Bedeutung der Personifikation ist bei Walther oder im Barock natürlich eine andere als in *Gangnam Style*.

<sup>30</sup> Auch Psy prustet in der Eingangsszene seine Cola oder (eher) sein Wasser in die Luft.

Von den landeskundlichen Zitate aus dem Stadtleben Seouls (der Bus, die Hochhaussiedlung, der Trade Tower, die Autobahnbrücke, die Brücke über den Han-Fluss, die im Park Go spielenden Alten, die Sauna usw.) – die Ausländer in ihrer Authentizität gar nicht erkennen<sup>31</sup> – wähle ich kontrastiv eine moderne (vgl. Abb. 12) und eine traditionelle (vgl. Abb. 13) Perspektive.



Abb. 12:  
Trade Tower und Psy. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 00.32



Abb. 13:  
Das alte Korea. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 00.52

---

<sup>31</sup> Die meisten Aufnahmen stammen gar nicht aus dem Gangnam-Distrikt; sicher gehört hierher nur das Korea World Trade Center oder kurz: der Trade Tower (mit seiner riesigen Coex Mall, durch die täglich 100.000 Menschen passieren (<http://skyscraperpage.com/cities/?buildingID=250>) [letzter Zugriff: 28.04.2013]); die Tanzszene mit der Lichtershow ist im ASEM Tower gedreht ([http://en.wikipedia.org/wiki/ASEM\\_Tower](http://en.wikipedia.org/wiki/ASEM_Tower) [letzter Zugriff: 28.04.2013]).



Abb. 14:  
Der Konkurrenzanz. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 01.51



Abb. 15:  
Das Lasso. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 02.10

Es gibt aber vor allem eine Szene, nun in einer Tiefgarage, die die archetypische Notlage des Märchenhelden voll zum Ausdruck bringt. Mit einem à la mode (kanariengelb) gekleideten und (Adidas-) beschuhten jungen Mann, der in einem roten Mercedes-Cabrio anfährt, einem SLK 200 BlueEfficiency,<sup>32</sup> – alles deutsche Wertarbeit – konkurriert er in seinem Tanzstil (vgl. Abb. 14), aber der andere zeigt es ihm und rauscht triumphierend in seinem Sportscar ab.<sup>33</sup>

---

<sup>32</sup> Der Wagen wurde Psy seitens Mercedes-Benz Korea zur Verfügung gestellt. Er kostet in Deutschland je nach Ausstattung ab 38.675 €, in Korea sicher weit mehr. Diese Informationen verdanke ich Dominika Brodrick, Daimler AG, Product Placement, BC/MB – Branded Entertainment (Mail vom 29. Januar 2013). Der Chef der Daimler AG, Dieter Zetsche, der den überraschenden Werbeeffect erfreut zur Kenntnis nahm, litt einer Mitteilung der SZ (ANONYM 2013b) zufolge noch lange unter dem *Gangnam Style*-Ohrwurm.

<sup>33</sup> Diese aussagekräftige Szene wird, allerdings unmotiviert, am Ende wiederholt; ebenso die ›pointing finger‹-Szene.

Der arme Psy hat weder Pferd noch Wagen; dennoch findet er unmittelbar nach der jämmerlichen Niederlage sein Glück. Das Stationendrama kulminiert nämlich in der erotischen Begegnung (vgl. Abb. 16) mit einer rot-erblondeten jungen Frau<sup>34</sup> in der Seouler U-Bahn (auch dies kein typischer Gangnam-Treff – hier wäre eher an eine VIP-Lounge oder -Bar o.ä. zu denken), aber bevor die beiden, anders als angekündigt, »bis zum Ende« gehen (vgl. Abb. 17), rückt, ja rüttelt das Video die Handlung wieder »zurecht« – der Dezenz des jugendfreien Videos geschuldet und der koreanischen Etikette.



Abb. 16:  
Die U-Bahn-Prinzessin. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 02.14



Abb. 17:  
»Coitus«. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 02.31

---

<sup>34</sup> Da alle Koreanerinnen schwarzbraunes Haar haben, ist das Haar der Auserwählten modisch gefärbt. Das koreanische »Fräuleinwunder« verdankt sich auch Schönheitsoperationen wie der Augenvergrößerung, die junge Frauen z.B. zum Abitur geschenkt bekommen. Die meisten (weiblichen) Stars und Sternchen, so auch die Tänzerin, haben diese Operation über sich ergehen lassen.

Dem Text zufolge muss die Idealfrau in der Öffentlichkeit Anstandsregeln einhalten, und wie Psy in seiner Oxforder Rede bekennt, hat das koreanische Publikum dem Künstler gegenüber durchaus »moral expectations«. Wie der Wunsch nach Reichtum (pars pro toto: Pferdesport) wird auch das erotische Verlangen in den Tanz verschoben; dem ›coitus interruptus‹<sup>35</sup> folgt wieder eine Tanzszene als Ersatz (vgl. Abb. 18). Man könnte auch sagen: Gier und Trieb werden im Tanz ›verstaut‹, und das erklärt auch die Wucht der Entladung, wenn sich dieser ›Stau‹ löst...



Abb. 18:  
Tanz als ›Ersatz‹. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 02.36

## 2.2 Texthandlung

Die bildlich demonstrierte Handlungssequenz deckt sich, wie schon bemerkt, nur minimal mit der sprachlichen Abfolge; die Musik folgt ohnehin ihren eigenen Gesetzen. Genauer gesagt, im Text gibt es eigentlich gar keine ›narratio‹, sondern nur zwei aufeinander folgende ›descriptiones‹: Personenbeschreibungen. Dem sich entfaltenden »pursuit of happiness«<sup>36</sup> steht im gesprochenen Text von Anfang an das Wunschbild einer Partnerin gegenüber, ein Tugendkatalog, mehrfach unterbrochen durch Lockrufe wie: »Hey, sexy lady!« oder »Hey, du, ja, du!«, ersteres international verständliche, letzteres koreanische ›Anmache‹, die aber im Grunde jede Hörerin/Tänzerin auf sich beziehen kann. Auch das mehrfach wiederholte Kompliment »So schön, so liebenswert« ist zu erwähnen – »Ja, wer wär's nicht gern?« (BRECHT 1988a: 262). Es ist also das alte Lied in koreanischer Fassung, mit Friedrich Dürrenmatt (1955) zu sprechen: Koreaner sucht Koreanerin.<sup>37</sup> Der Held hat diesbezüglich nämlich sehr bestimmte, weil koreanische Vorstellungen, die er in zwei Strophen ausbreitet. Diese durchaus konventionellen Vorstellungen sind allerdings voll vom Gangnam-Prinzip infiltriert: Tagsüber soll *sie*, bitteschön, anständig ar-

<sup>35</sup> Lat. ›coitus interruptus‹ = wörtlich: ›unterbrochenes Zusammengehen‹.

<sup>36</sup> Der Ausdruck, der sich in der »United States Declaration of Independence« findet, geht vermutlich zurück auf John Locke (1974: I, 219). Hier wäre über den Grad der Amerikanisierung Südkoreas nachzudenken.

<sup>37</sup> Ich adaptiere hier nur den Titel von Dürrenmatts *Griechen sucht Griechin*.



beiten – in Gangnam etwa als Bürokräft, Go-go-Girl<sup>38</sup> oder was auch immer –, nachts aber soll ihr Herz »erglühen«:

[I]

Eine Frau, die tagsüber menschliche Wärme zeigt,  
Eine Frau mit Klasse, die die Ruhe bei einer Tasse Kaffee zu schätzen weiß,  
Eine Frau, deren Herz heiß wird, wenn die Nacht kommt,  
Eine Frau, die sich zu verwandeln versteht.<sup>39</sup>

[III]

Eine Frau, die ruhig aussieht, aber wenn sie spielt, richtig spielt,  
Eine Frau, die ihre Haare löst, wenn der richtige Zeitpunkt kommt,  
Eine Frau, die, obwohl sie anständig angezogen ist, schärfer aussieht als halbnackt,  
So eine sensible Frau!<sup>40</sup>

Erst in der Begegnung mit der rotblonden Schönheit in der U-Bahn holt die Handlung die bereits ausgesprochenen Desiderata wieder ein, kreuzt die Brautschau mit ihren erotischen und moralischen Postulaten die konkrete Erlebniskette des bis dato nicht gerade glücklichen Hans.<sup>41</sup> Zweigeteilt zwischen Arbeitsethik und Sexualtrieb wie sein weibliches Ideal outet sich auch der Held selbst als »stilles Wasser«, das bekanntlich »tief« ist.

[II]

Ich bin ein Kerl,  
Ein Kerl, der tagsüber so warm ist wie du,  
Ein Kerl, der seinen Kaffee in einem Zug austrinkt, bevor er kalt wird,  
Ein Kerl, dessen Herz platzt, wenn die Nacht kommt,  
So ein Kerl bin ich.<sup>42</sup>

---

<sup>38</sup> Natürlich arbeiten Go-go-Girls eher nachts, aber da sie an der U-Bahn-Haltestange zumindest semiprofessionell tanzt, muss *sie* eine entsprechende Vorbildung haben. Man sieht natürlich in der U-Bahn nicht, ob es draußen Tag oder Nacht ist.

<sup>39</sup> Strophe I und III reimen auf »jodja« = »Frau«.

<sup>40</sup> Dieses »sensibel«, ein englisches Fremdwort im Koreanischen, ist ein übersetzerischer Notbehelf; es meint weniger das Empfindsame als das Verständige: Jemand tut das Passende; aber auch ein hübsches passendes Geschenk ist (engl.) »sensible«.

<sup>41</sup> Die Handlung ist nicht so streng komponiert wie im Märchen mit dem konsequenten Abstieg (Deszensus) des Helden (vgl. z.B. *Hans im Glück*), aber alles, was der Pseudoheld (Psy) tut, spielt nicht in der »obersten Liga«: Er hat kein Pferd, in der Sauna nickt er ein (und kuschelt sich in seinen Träumen versehentlich an seinen finster dreinschauenden Nachbarn), beim Tanz in der Tiefgarage kann er nicht mithalten, er besitzt kein Auto, sein Motorboot ist keine Luxusjacht, er trifft seine Traumfrau in der U-Bahn usw.

<sup>42</sup> Strophen II und IV reimen auf »sanaŋ« = »Kerl« im Sinne von »männlichem Typ«; vgl. Anm. 46.

[IV]

Ich bin ein Kerl,  
Ein Kerl, der ruhig scheint, aber richtig spielt, wenn er spielt,  
Ein Kerl, der völlig verrückt wird, wenn der richtige Zeitpunkt kommt,

Ein Kerl, dessen Ideen markanter sind als seine Muskeln,<sup>43</sup>  
So ein Kerl bin ich.

Still werkelt der subalterne Held des Tags am koreanischen Bruttosozialprodukt, um dann nach Dienstschluss privatim zu explodieren; man kennt das Phänomen etwa aus ›Saturday Night Fever‹ (mit John Travolta, 1977, wenn sich die älteren Semester erinnern; die meisten *Gangnam Style*-TänzerInnen waren damals noch gar nicht geboren). Diese ›Verwandlung‹ (I, 4) von ›Tag‹ zu ›Nacht‹, von ›Kühl‹ zu ›Heiß‹, von ›Stress‹ zu ›Sex‹, das ist *Gangnam Style*. Frei nach Goethe (1988: 864) könnte man formulieren: \*›Tages Arbeit, abends [...] Feste«. Die (koreanische) »sexy lady« vereint beide Komponenten, Anstand und Leidenschaft, in sich und switcht – alles zur rechten Zeit – von einem Code zum anderen. Das soll aber auch andernorts vorkommen.

Um seinen Minderwertigkeitskomplex zu kompensieren, den er in ein altes koreanisches Sprichwort kleidet: »Über dem ›rennenden‹ Mann ist immer noch ein ›fliegender‹ Mann«,<sup>44</sup> schlüpft er selber in die Rolle des ›Oppan‹, des besserwisserischen ›älteren Bruders‹, der weiß, wo's lang geht: der ›sich auskennt‹ – das ist die dritte Auslegung des »Oppan Gangnam Style«. Und in der Tat: Im Verhältnis zu den nachgerade minderjährig aussehenden Damen – Asiatinnen wirken für Europäer immer zehn Jahre jünger<sup>45</sup> – kann und darf sich der etwas korpulente 35-jährige Psy, der ja den Helden verkörpert, durchaus rechtens als ›Oppan‹ darstellen. Dessen Pakt mit Gangnam, dem *Gott der Stadt* (HEYM 1964: 192),<sup>46</sup> dient einerseits der Heroisierung des Helden, prägt dessen Imponiergehabe, erscheint aber zugleich als ideologische Unterwerfung – das Understatement ist so ehrlich wie gelogen:

---

<sup>43</sup> Das lautmalerische Wortspiel ›ultung bultung‹ kann nur annähernd wiedergegeben werden: Psys Ideen sind ›hervor-ragender‹ als seine Muskeln.

<sup>44</sup> Die Bedeutung dieses Bescheidenheitstopos ist vermutlich die: Ich gehöre zwar nicht zur obersten Klasse von Gangnams Society, aber ich weiß immerhin Bescheid, wobei hier ein ›glissement sémantique‹ zum Erotischen stattfindet: wenigstens da – worauf es jetzt ankommt – bin ich kompetent. Dabei klingt mit an, dass er dank *Gangnam Style* vom ›älteren Bruder‹ selbst zum ›Überflieger‹ (›fliegenden‹ Mann) wird. Die Aussage, mehr als Muskeln (zum ›Rennen‹), nämlich originelle Ideen (zum ›Fliegen‹) zu haben, bezieht Psy auch auf sich selber; er weiß, dass er nicht die Figur eines Sportlers oder Tänzers hat.

<sup>45</sup> Traditionsgemäß beginnt in Korea die Zählung des Lebensalters bei der Geburt ohnehin mit eins; man ist bei der Geburt in Korea ein Jahr alt; ist man also z.B. 27, so in ›Wirklichkeit‹ doch nur 26.

<sup>46</sup> Georg Heyms *Gott der Stadt* aus dem Jahr 1910 ist freilich viel dämonischer; zur ›participation mythique‹ vgl. LEVI-BRUHL 1951: 68ff.

[V]  
»Über dem rennenden Mann ist der fliegende Mann.«  
Baby, baby!  
Ich bin ein Mann, der sich ein bisschen auskennt.  
»Über dem rennenden Mann ist der fliegende Mann.«  
Baby, baby!  
Ich bin ein Mann, der sich ein bisschen auskennt.  
You know what I'm saying?<sup>47</sup>



Abb. 19:  
Unschuld. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 03.08

Wie häufig in der Brautwerbung<sup>48</sup> ist der Kandidat ein Angeber, zumal die Beteuerungen seiner Kompetenz beim Tanz allmählich in die seiner Potenz hinüberspielen. Dank seiner obszönen Gestik (vgl. Abb. 19) ahnt man, was er meint, und soll sie, die die Unschuldige, Ahnungslose *spielt*,<sup>49</sup> ahnen, was er vorhat, wenn er sagt, er kenne sich da »ein bisschen« aus: »You know what I'm saying?« (V, 7).

Zu dieser rhetorischen Frage vergleiche man die Fahrstuhlszene (vgl. Abb. 20), deren eindeutige Sexsymbolik Psy anstandshalber an eine andere Figur delegiert hat. Das Bild bestätigt jedoch, dass es vor allem um Sex geht, wenn der Held »richtig« spielt. Die Filmhandlung (die die Umworbene freilich nicht kennt) straft den Helden zwar der Lüge, ironisiert ihn, aber diese Negativität wird in Musik und Tanz aufgehoben.

<sup>47</sup> Strophe V hat das Reimwort »nom« = »Mann«, aber etwas pejorativer als »sanaï«.

<sup>48</sup> Vgl. DINZELBACHER 1992: 112. »Brautwerbung« besitzt dank anthropologischer Konstanten zu allen Zeiten und in allen Kulturen ähnliche Strukturen: Mangel, Suche, Begegnung, Anrede (»Mein schönes Fräulein, darf ich [...]« [GOETHE 1986: S.609]), Schönheitspreis, Eigenlob, Paarungswunsch etc.

<sup>49</sup> Das bedeuten die vor der Brust zusammengeführten Zeigefinger. Junge Frauen finden diese Unschuldsbeteuerungen durchaus auch schon lächerlich, aber man macht es eben so.



Abb. 20:  
Sexsymbolik. Screenshot *Gangnam Style*, Timecode 01.57

### 3. Gesamtkunstwerk

Was ich erzählerisch vorgeführt habe, ist die narrative ›Oberfläche‹ einer klassischen Strukturanalyse à la Roland Barthes (vgl. 1964: 214f.): Man nimmt den Text auseinander und setzt ihn wieder so zusammen, dass und damit man sieht, wie er ›funktioniert‹. Ich hoffe, diese Tiefenstruktur schon in meiner Erzählung vermittelt zu haben. Das Musikvideo ist jedoch ein »Gesamtkunstwerk« (vgl. SÖRING 1997), womit ich neben seiner Multimedialität und interaktiven Performanz auch meine, dass es seine Bauelemente poetisch frei, ›musikalisch‹, disponiert, nicht streng nach der Logik von Anfang und Ende oder Ursache und Wirkung. So klingt z.B. in einer Ouvertüre schon das Motiv an, das sich erst im Laufe der Opernhandlung voll entfaltet. Kein Werk ist dazu verpflichtet, das Geheimnis seiner ›Mache‹ zu enthüllen, sich zu *erklären*. »Bilde, Künstler! Rede nicht!«, fordert Goethe (1987a: 95). Daher *kann* die Erfolgsmusik schon beginnen, bevor überhaupt ihre ›inventio‹ im Pferdestall zu Seoul (und nicht bei Ochs und Esel zu Bethlehem – Psy ist ein Heilsbringer!) gezeigt wird, daher *kann* der Held von sich – als dem Supertypen – und seiner Traumfrau singen, während er noch ganz andere und gar nicht rühmliche Abenteuer besteht und ihr noch nicht einmal begegnet ist.

Der Interpret hat die Aufgabe, die ›Schaltungen‹ zu erkennen, wo die Paradigmata in den Handlungsverlauf, das Syntagma, einrasten und es voranbringen.<sup>50</sup> Paradigmata sind Wertkomplexe, hier z.B. die Tugenden einer Frau, die Fähigkeiten eines Mannes oder aber die ›Macht und Pracht‹ Gangnams. Wer an dieser Macht partizipiert, hat in Korea – konkret gesprochen – mehr Chancen auf dem Heiratsmarkt. Immer noch werden junge Frauen auf die besten Universitäten geschickt, nur um den erfolgversprechenden oder möglichst schon begüterten jungen Mann fürs Leben zu finden. Gemessen an dem ungemeinen Luxus Gangnams, ist unser Held samt seiner Braut nicht gerade ein Underdog – auch kein »Top Dog« (WIDMER 2010) –, sondern durchaus mittelmäßigen Charakters: Er stapelt etwas hoch, und sie ist nicht

<sup>50</sup> Vgl. JAKOBSON 1989: 94: »Die poetische Funktion projiziert das Prinzip der Äquivalenz von der Achse der Selektion auf die Achse der Kombination«.

gerade so gestylt, dass man ihr eine große Karriere prophezeien würde. Das ist schon mal rührend.

Allerdings gilt es zu bedenken, dass Psy selber mit *Gangnam Style* der Tigersprung gelungen ist. Siegesicher – »So ist die Jugend...« – feiert er sich in seinem unerwarteten Erfolgsschlager von Anfang an selbst. Er bildet die Spitze einer Pyramide von unzähligen koreanischen Sängern und Tänzern, Sängerinnen und Tänzerinnen, die die Marke »K-Pop« kreiert haben. Das koreanische Fernsehen ist sehr nahe an der Jugendkultur, was meinerseits nicht unbedingt als Kompliment gedacht ist. Der tanzende Junge in der Spielplatzszene z.B. ist in Korea bereits ein wohldressierter Star, »Little Psy«, Hwang Min-Woo mit Namen (vgl. Abb. 21).<sup>51</sup>



Abb. 21:

Little Psy »I'm good at anything!« Screenshot von <http://www.youtube.com/watch?v=8tEFsrc9FDM> [letzter Zugriff: 13.12.2013]

Während die Brüder und Schwestern in Nordkorea super gestylte Parademärsche oder je nach Bedarf Freudentänze oder Klagelieder aufführen (müssen/wollen/dürfen), exzelliert 50 km jenseits der Landesgrenze der K-Pop Südkoreas in der Unterhaltungskunst: im Gesang, vor allem aber auch in der Choreographie. Den lieben langen Tag und die Nacht hopsen unzählige Tanzgruppen mit größtem Elan über den Bildschirm, werden Musikwettbewerbe ausgefochten usw.

Was bemerkt das Publikum, was bemerken die Mitläufer (des Pferdegalopps) von all dem? Nicht viel, zumal wenn man des Koreanischen nicht mächtig ist. Man könnte hier eine reduktive Hermeneutik postulieren oder aber eine Hermeneutik der Universalismen. Beide Konzeptionen können das Argument entkräften, dass ich *Gangnam Style* überinterpretiere. Auch die schlichtesten Gemüter – hatte Dürrenmatt (vgl. 1955: 142) noch geschrieben: die Nutzer von »Leihbibliotheken« – verstehen dank der zahlreichen Wiederholungen, dass es hier ein bestimmendes Prinzip gibt, eine Pfeife, nach dem man tanzen soll, oder *man tanzt einfach* den *Gangnam Style*. Das Ritual reicht (vielen) schon – wie in der katholischen Kirche oder im Islam. Wie zu bemer-

<sup>51</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=8tEFsrc9FDM> [letzter Zugriff: 13.12.2013].

ken war, belege ich den Universalismus des Weltschlagers mit zahlreichen Zitaten, die in Psys urbaner ›Legende‹ allesamt den Heine-Vers (1968: 91) bestätigen: »Es ist eine alte Geschichte / Doch bleibt sie immer neu«. Auch die lustigen Figurenkonstellationen und schließlich die Verbindung von Psy und Partnerin in der Schlusszene sind allgemein verständlich.

Wozu da noch die vielen Zitationen und Anspielungen? Nicht zuletzt sollen und können sie ein Werk der Popkultur aufwerten! Kanon und Klischee sind nicht so weit auseinander. Das könnte mutmaßlichen Vertretern der Intelligenz und Hochkultur Berührungssängste nehmen. Auch kann es für Koreaner interessant sein, welche reiche Assoziationen ein koreanischer Exportschlager im deutsch-europäischen Weltbild auslöst – ›feed back‹. Umgekehrt gilt: Wer seine eigene Kultur hinreichend reflektiert und generalisiert, d.h. auf Oberbegriffe bringt, kann auch fremde Kulturen verstehen, die auf der entsprechenden Ebene – die zu finden wäre – vergleichbar sind (vgl. MATTHES 2003: 328). Das Fremde rückt so in die Kategorie des Anderen ein, wird zu einer Variante der Weltkultur.

Mitnichten muss Psy seine Komposition völlig durchdacht haben. *Gangnam Style* ist ein Glückstreffer, bei dem sich alles wundersamer Weise zu einem Ganzen rundet. Da der koreanische Pferde- oder Reitertanz jedoch in der Handlung verankert, in einer spezifischen Situation und Lokalität, Gangnam, begründet ist, dürfte seine Übertragung auf andere Themen bzw. seine Generalisierung zu einer Gattung, wie z.B. Walzer oder Rock 'n' Roll, schwer fallen. Das ist der Pferdefuß des Click Hits. *Gangnam Style* ist ein ver-teufeltes Unikat – alle Nachahmungen und Parodien bezeugen dies (und auch Psys neuer Hit *Gentlemen*), weil sie eben den ›genetischen Code‹ des *Gangnam Style* nicht erfassen, den Kairos seiner Erfindung verpassen.

Wie eingangs schon bemerkt, fehlen mir die Worte, um fachgerecht von der ohne Zweifel mitreißenden Musik zu sprechen, dem hämmernden Rhythmus usw. Bemerkenswert scheint mir indes, dass Psy eine eindrucksvolle Stimme hat, die dank der Tonalität des Koreanischen, anders als z.B. im Falle anderer asiatischer Sprachen, in der westlichen Hemisphäre gut zu rezipieren ist. Das »op, op, op« von ›Oppan‹ hat zwar nichts mit dem deutschen »Hoppe, hoppe Reiter« (einem sog. Knierreitvers) zu tun, rhythmisiert aber gleichwohl den Pferdegalopp und animiert zum regressiv-kindlich-unschuldigen Vergnügen des Mitmachens: »Infantiltraining« würde es Carl Einstein (vgl. KIEFER 1994: 480) nennen. ›Kindlichkeit‹ setzt sich seit dem Auftritt von Little Psy im Ross und Reiter-Spiel des Tanzes isotopisch fort. Während im Hip Hop meist einzeln getanzt wird, ist *Gangnam Style* ein Gruppentanz (mit möglichen Partnertanzeinlagen);<sup>52</sup> d.h. er ermöglicht in der Interaktion mit dem Sänger ein Gemeinschaftserlebnis; daher auch die vielen Flashmobs und Großveranstaltungen. In seiner Oxforder Rede betonte Psy, dass er im Unterschied zur bisherigen Pop- oder Rockmusik das Motto »participation instead of exhibition« beherzigt habe. Der Refrain »Hey sexy lady« ist

---

<sup>52</sup> Neben dem ›Pferdegrundschrift‹ gibt es Aerobic-Einlagen und was ich ein ›Umbalzen‹ der Partnerin nennen möchte, d.h. die Sidesteps aus der Hüfte.

international leicht mitzusingen, ein universaler Brunftschrei, den jeder junge Mann drauf hat, und welche Frau möchte heutzutage nicht ›sexy‹ und ›lady‹ sein?

Ist das Sexismus? Man müsste da den ›kleineren Bruder‹, Herrn Brüderle, fragen...<sup>53</sup> Durchweg wird das männliche Imponiergehabe lächerlich gemacht bis hin zu der (albernen) Szene, wo Psy, auf der Toilette sitzend, seine männlichen Qualitäten preist, aber die weiblichen Figuren bleiben gleichwohl Staffage, nachgeordnet. Dennoch ist die Eroberung der Frau das wichtigste, wenn auch nur vordergründige Ziel der männlichen Jugend, weil nämlich die hübsche U-Bahn-Prinzessin lediglich als Verzichtprämie dient, wenn das große Ganze, der Mythos, das ›Königreich‹ – ›Gangnam‹ – nicht erreicht wird –, so wie sich auch Marilyn Monroe alias Sugar in *Some Like It Hot* am Ende damit abfindet, dass es nicht Shell-Junior, sondern wieder nur ein Trompeter ist. Nur wenigen gelingt der Aufstieg (Aszensus) auf den Olymp – Psy selber hat es geschafft. Der Rest singt, schreit und tanzt sich die unterbewusste Frustration vom Leibe und vergisst, dass vor dem Lokal (oder in der Tiefgarage) eben nicht ein rotes Mercedes-Cabrio parkt – oder gar ein Porsche.<sup>54</sup> – Und wenn sie nicht gestorben sind, dann hopsen sie morgen noch.

## Literatur

- ANONYM (SZ): Mädchentheorie (zu Slavoj Žižek). 16.01.2013. In: *Süddeutsche Zeitung*, 13, 2013a, S. 11
- ANONYM (SZ): Dieter Zetsche... 17.01.2013. In: *Süddeutsche Zeitung*, 14, 2013b, S. 10
- ANZ, THOMAS; HEINRICH KAULEN (Hrsg.): *Literatur als Spiel. Evolutionsbiologische, ästhetische und pädagogische Konzepte*. Berlin [De Gruyter] 2009
- BARTHES, ROLAND: L'activité structuraliste. In: BARTHES, ROLAND (Hrsg.): *Essais critiques*. Paris [Seuil] 1964, S. 213-220

---

<sup>53</sup> Deutsche Politiker der Gegenwart stolpern häufig über zwei Dummheiten: Sie plagieren bei ihrer Doktorarbeit (Karl-Theodor zu Guttenberg, Annette Schavan u.a.) oder sie leisten sich einen Sexismus, wie z.B. der FDP-Politiker Rainer Brüderle, der nach einem Glas Wein (oder mehr) nicht übersehen konnte, dass die ihn interviewende *Stern*-Reporterin, Laura Himmelreich, ein Dirndl ›gut ausfüllen‹ könne (man beachte: der weibliche Dresscode des *Stern* ist geradewegs ›diminutiv‹ zu nennen), vgl. <http://www.stern.de/politik/deutschland/stern-portraet-ueber-rainer-bruederle-der-herrenwitz-1964668.html> [letzter Zugriff: 28.04.2013]. Das (schwäbische) Diminutivum von ›Bruder‹, ›Brüderle‹, also ›kleiner Bruder‹, wird allerdings im Koreanischen nicht lexikalisiert; der jüngere Bruder wird einfach mit Vornamen gerufen, hier: ›Rainer‹. Ich selber könnte aber zu dem (im Verhältnis zu mir) etwas älteren Brüderle rechtens ›Oppan‹ sagen, was dann freilich wie ›Hey Alder‹ klänge.

<sup>54</sup> Dass es sich im Video um einen SLK handelt, ist signifikativ. Die jungen aufstrebenden Leute in Gangnam denken über SLK oder Audi TT kaum hinaus. Ein Porsche 911 wäre mehr als doppelt so teuer. Er wäre die Königskutsche des Märchens; vgl. aber KIEFER 2011: 240.

- BRECHT, BERTOLT: Die Dreigroschenoper (Nach John Gays ›The Beggar's Opera«). In: BRECHT, BERTOLD: *Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe*. Herausgegeben von Werner Hecht. Bd. 2: Stücke 2. Berlin [Suhrkamp] 1988a, S. 229-322
- BRECHT, BERTOLT: Mahagonny, Songspiel. In: BRECHT, BERTOLD: *Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe*. Herausgegeben von Werner Hecht. Bd. 2: Stücke 2. Berlin [Suhrkamp] 1988b, S. 323-392
- BRÜDER GRIMM: Der gestiefelte Kater. In: RÖLLECKE, HEINZ (Hrsg.): *Kinder- und Hausmärchen. Ausgabe letzter Hand*. Mit einem Anhang sämtlicher, nicht in allen Auflagen veröffentlichten Märchen. Stuttgart [Reclam] 2009a, S. 819-824
- BRÜDER GRIMM: Hans im Glück. In: RÖLLECKE, HEINZ (Hrsg.): *Kinder- und Hausmärchen. Ausgabe letzter Hand*. Mit einem Anhang sämtlicher, nicht in allen Auflagen veröffentlichten Märchen. Stuttgart [Reclam] 2009b, S. 388-393
- DINZELBACHER, PETER (Hrsg.): *Sachwörterbuch der Mediävistik*. Stuttgart [Kröner] 1992
- DÜRRENMATT, FRIEDRICH: *Griechen sucht Griechin. Eine Prosa Komödie*. Frankfurt/M. [Ullstein] 1955
- GOETHE, JOHANN WOLFGANG: Faust. Eine Tragödie. In: GOETHE, JOHANN WOLFGANG: *Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens*. Münchner Ausgabe. Herausgegeben von Karl Richter, Herbert G. Göpfert, Norbert Miller und Gerhard Sauder. Bd. 6,1: Weimarer Klassik 1798-1806. München [Hanser] 1986, S. 535-673
- GOETHE, JOHANN WOLFGANG: Bilde, Künstler... In: GOETHE, JOHANN WOLFGANG: *Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens*. Münchner Ausgabe. Herausgegeben von Karl Richter, Herbert G. Göpfert, Norbert Miller und Gerhard Sauder. Bd. 9: Epoche der Wahlverwandtschaften. München [Hanser] 1987a, S. 95
- GOETHE, JOHANN WOLFGANG: Die Leiden des jungen Werthers. In: GOETHE, JOHANN WOLFGANG: *Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens*. Münchner Ausgabe. Herausgegeben von Karl Richter, Herbert G. Göpfert, Norbert Miller und Gerhard Sauder. Bd. 1,2: Der junge Goethe 1757-1775. München [Hanser] 1987b, S. 197-299
- GOETHE, JOHANN WOLFGANG: Der Schatzgräber. In: GOETHE, JOHANN WOLFGANG: *Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens*. Münchner Ausgabe. Herausgegeben von Karl Richter, Herbert G. Göpfert, Norbert Miller und Gerhard Sauder. Bd. 4,1: Wirkungen der Französischen Revolution 1791-1797. München [Hanser] 1988, S. 864
- HAARMANN, HARALD: *Universalgeschichte der Schrift*. Frankfurt/M. [Tolkemitt bei Zweitausendeins] 1990
- HEINE, HEINRICH: Ein Jüngling liebt... (Buch der Lieder XXXIX). In: HEINE, HEINRICH: *Sämtliche Schriften*. Herausgegeben von Klaus Briegleb. Bd. 1. München [Hanser] 1968, S. 90-91



- HESS-LÜTTICH, ERNEST W.B.: Spatial turn. Zum Raumkonzept in Kulturgeographie und Literaturtheorie. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. Intercultural German Studies*, 35, 2009, S. 114-128
- HESS-LÜTTICH, ERNEST W.B.; NILÜFER KURUYAZICI; ŞEYDA OZIL; MAHMUT KARAKUS (Hrsg.): *Metropolen als Ort der Begegnung und Isolation. Interkulturelle Perspektiven auf den urbanen Raum als Sujet in Literatur und Film*. Frankfurt/M. [Lang] 2011
- HEYM, GEORG: Gott der Stadt. In: HEYM, GEORG: *Dichtungen und Schriften. Gesamtausgabe*. Herausgegeben von Karl L. Schneider. Bd. 1. München [Beck] 1964, S. 192
- HICKETHIER, KNUT: *Film- und Fernsehanalyse*. 3., überarbeitete Auflage. Stuttgart [Metzler] 2001
- JAKOBSON, ROMAN: Linguistik und Poetik. In: HOLENSTEIN, ELMAR; TARCISIUS SCHELBERT (Hrsg.): *Ausgewählte Aufsätze 1921-1971*. Frankfurt/M. [Suhrkamp] 1989, S. 83-121
- JEAN PAUL: Die unsichtbare Loge. In: JEAN PAUL: *Werke*. Herausgegeben von Norbert Miller. Bd. 1,1. München [Hanser] 1960, S. 7-469
- KELLER, RUDI: *Zeichentheorie. Zu einer Theorie semiotischen Wissens*. Tübingen [Francke] 1995
- KIEFER, KLAUS H.: *Wiedergeburt und Neues Leben. Aspekte des Strukturwandels in Goethes Italienischer Reise*. Bonn [Bouvier] 1978
- KIEFER, KLAUS H.: *Diskurswandel im Werk Carl Einsteins. Ein Beitrag zur Theorie und Geschichte der europäischen Avantgarde*. Tübingen [Niemeyer] 1994
- KIEFER, KLAUS H.: Werbung und Bildung. Beispiel ›Porsche Carrera‹. In: KIEFER, KLAUS H. (Hrsg.): *Die Lust der Interpretation. Praxisbeispiele von der Antike bis zur Gegenwart*. Baltmannsweiler [Schneider Hohengehren] 2011, S. 227-281
- KIEFER, KLAUS H.: ›Le Corancan‹. Sprechende Beine. In: *IMAGE*, 16, 2012, S. 92-113
- KUHN, HUGO: Tristan, Nibelungenlied, Artusstruktur. In: *Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte*, 5, 1973, 39 S.
- LEVY-BRUHL, LUCIEN: *Les fonctions mentales dans les sociétés inférieures*. 9. Auflage. Paris [PUF] 1951
- LOCKE, JOHN: *An Essay Concerning Human Understanding*. 2 Bde. Herausgegeben von J. W. Yolton. London [Dent] 1974
- MATTHES, JOACHIM: Vergleichen. In: WIERLACHER, ALOIS; ANDREA BOGNER (Hrsg.): *Handbuch interkulturelle Germanistik*. Stuttgart [Metzler] 2003, S. 326-330
- NIETZSCHE, FRIEDRICH: Also sprach Zarathustra. Ein Buch für Alle und Keinen. In: NIETZSCHE, FRIEDRICH: *Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe in 15 Bänden*. Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. Bd. 4. Berlin [De Gruyter] 1980a

- NIETZSCHE, FRIEDRICH: Die fröhliche Wissenschaft. In: NIETZSCHE, FRIEDRICH: *Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe in 15 Bänden*. Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. Bd. 3. Berlin [De Gruyter] 1980b, S. 343-651
- NÖTH, WINFRIED: *Handbuch der Semiotik*. 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart [Metzler] 2000
- ORWELL, GEORG: *Nineteen Eighty-Four. A Novel*. Harmondsworth [Penguin] 1979
- PROPP, VLADIMIR: *Morphologie des Märchens*. Übersetzt von Christel Wendt. Frankfurt/M. [Suhrkamp] 1975
- SACHS-HOMBACH, KLAUS; RAINER TOTZKE (Hrsg.): *Bilder – Sehen – Denken. Zum Verhältnis von begrifflich-philosophischen und empirisch-psychologischen Ansätzen in der bildwissenschaftlichen Forschung*. Köln [Halem] 2011
- SALOMO FRIEDLAENDER/MYNONA: 'ne Jungfrau ist ein süßes Stückchen Fleisch... In: GEERKEN, HARTMUT (Hrsg.): *Dich süße Sau nenn ich die Pest von Schmargendorf. Eine Anthologie erotischer Gedichte des Expressionismus, geordnet nach Positionen, Situationen, Körperteilen, Organen und Persionen*. München [Renner] 1985, S. 121
- SÖRING, JÜRGEN: Gesamtkunstwerk. In: FRICKE, HARALD; KLAUS GRUBMÜLLER; JAN-DIRK MÜLLER; KLAUS WEIMAR (Hrsg.): *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*. Bd. 1. Berlin [De Gruyter] 1997, S. 710-712
- WALTHER VON DER VOGELWEIDE: Vrô Welt, ir sult dem wirte sagen... In: WALTHER VON DER VOGELWEIDE: *Gedichte*. Mittelhochdeutscher Text und Übertragung. Herausgegeben, ausgewählt, übersetzt und kommentiert von Peter Wapnewski. 7., überarbeitete Auflage. Frankfurt/M. [Fischer] 1971, S. 102
- WIDMER, URS: *Top Dogs*. 17. Auflage. Frankfurt/M [Verlag der Autoren] 2010

## Psy: Gangnam Style

오빠 강남스타일  
Oppan Gangnam Style!  
강남스타일  
Gangnam Style!

[I]  
낮에는 따사로운 인간적인 여자  
Eine Frau, die tagsüber menschliche Wärme zeigt,  
커피 한잔의 여유를 아는 품격 있는 여자  
Eine Frau mit Klasse, die die Ruhe bei einer Tasse Kaffee zu schätzen weiß,  
밤이 오면 심장이 뜨거워지는 여자  
Eine Frau, deren Herz heiß wird, wenn die Nacht kommt,

그런 반전 있는 여자  
Eine Frau, die sich zu verwandeln versteht.

[II]

나는 사나이  
Ich bin ein Kerl,  
낮에는 너만큼 따사로운 그런 사나이  
Ein Kerl, der tagsüber so warm ist wie du,  
커피 식기도 전에 원샷 때리는 사나이  
Ein Kerl, der seinen Kaffee in einem Zug austrinkt, bevor er kalt wird,  
밤이 오면 심장이 터져버리는 사나이  
Ein Kerl, dessen Herz platzt, wenn die Nacht kommt,  
그런 사나이  
So ein Kerl bin ich.  
아름다워 사랑스러워  
So schön, so lieb!  
그래 너 hey 그래 바로 너  
hey Ja du, hey, ja genau du, hey!  
아름다워 사랑스러워  
So schön, so lieb!  
그래 너 hey 그래 바로 너 hey  
Ja du, hey, ja genau du, hey!  
지금부터 갈 때까지 가볼까  
Lass uns bis zum Ende gehen!  
오빤 강남스타일  
Oppan Gangnam Style!  
읍읍읍읍읍 오빤강남스타일  
Op op op op op Oppan Gangnam Style!  
강남스타일  
Gangnam Style!  
읍읍읍읍읍 오빤강남스타일  
Op op op op op Oppan Gangnam Style!  
Eh- Sexy Lady!  
오오오오 오빤 강남스타일  
Oh oh oh oh oh Oppan Gangnam Style!  
Eh- Sexy Lady!  
오오오오  
Oh oh oh oh!

[III]

정숙해 보이지만 놀 땐 노는 여자  
Eine Frau, die ruhig aussieht, aber wenn sie spielt, richtig spielt,  
이때다 싶으면 묶었던 머리 푸는 여자  
Eine Frau, die ihre Haare löst, wenn der richtige Zeitpunkt kommt,

가렸지만 웬만한 노출보다 야한 여자  
Eine Frau, die, obwohl sie anständig angezogen ist, schärfer aussieht als halb-  
nackt,  
그런 감각적인 여자  
So eine sensible Frau!

[IV]

나는 사나이  
Ich bin ein Kerl,  
점잖아 보이지만 놀 땐 노는 사나이  
Ein Kerl, der ruhig scheint, aber richtig spielt, wenn er spielt,  
때가 되면 완전 미쳐버리는 사나이  
Ein Kerl, der völlig verrückt wird, wenn der richtige Zeitpunkt kommt,  
근육보다 사상이 울퉁불퉁한 사나이  
Ein Kerl, dessen Ideen markanter sind als seine Muskeln,  
그런 사나이  
So ein Kerl bin ich.  
아름다워 사랑스러워  
So schön, so lieb!  
그래 너 hey 그래 바로 너 hey  
Ja du, hey, ja genau du, hey!  
아름다워 사랑스러워  
So schön, so lieb!  
그래 너 hey 그래 바로 너 hey  
Ja du, hey, ja genau du, hey!  
지금부터 갈 때까지 가볼까  
Lass uns bis zum Ende gehen!  
강남 스타일  
Oppan Gangnam Style!  
강남 스타일  
Gangnam Style!  
윽윽윽윽윽 오빤강남스타일  
Op op op op op Oppan Gangnam Style!  
강남 스타일  
Gangnam Style!  
윽윽윽윽윽 오빤강남스타일  
Op op op op op Oppan Gangnam Style!  
Eh- Sexy Lady!  
오오오오 오빤 강남스타일  
Oh oh oh oh Oppan Gangnam Style!  
Eh- Sexy Lady!  
오오오오  
Oh oh oh oh!  
Eh-

[V]

뛰는 놈 그 위에 나는 놈

»Über dem rennenden Mann ist der fliegende Mann.«

Baby, baby!

나는 뭘 좀 아는 놈

Ich bin ein Mann, der sich ein bisschen auskennt.

뛰는 놈 그 위에 나는 놈

»Über dem rennenden Mann ist der fliegende Mann.«

Baby, baby!

나는 뭘 좀 아는 놈

Ich bin ein Mann, der sich ein bisschen auskennt.

You know what I'm saying?

오빠 강남스타일

Oppan Gangnam Style!

Eh- Sexy Lady!

윽윽윽윽윽 오빠강남스타일

Op op op op op Oppan Gangnam Style!

오빠 강남스타일

Oppan Gangnam Style!

Eh- Sexy Lady!

윽윽윽윽윽 오빠강남스타일

Op op op op op Oppan Gangnam Style!

Eh-

오빠 강남스타일

Oppan Gangnam Style!